

Demokratische Ärztinnen und Ärzte e.V.  
Wolframstr. 10  
6050 Offenbach

Offenbach, August 1986

Bundesweite öffentliche Gründungsveranstaltung der Demokratischen Ärztinnen und Ärzte e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir stellen Ihnen/Euch mit dieser Aussendung den Entwurf eines Gesundheitspolitischen Programms des Vereins "Demokratische Ärztinnen und Ärzte" vor. Er ist das Ergebnis einer monatelangen, ausführlichen Diskussion der hessischen Vereinsmitglieder bzw. Kammerdelegierten der Liste demokratischer Ärzte auf der Grundlage der Wahlaufrufe der Listen und des Positionspapiers der Arbeitsgemeinschaft der Listen demokratischer Ärzte vom Juli 1983.

Nach seiner Verabschiedung soll es die Position der demokratischen Ärztinnen und Ärzte beschreiben, die Grundlage unserer politischen Arbeit werden.

Auch wenn wir versucht haben, möglichst alle Aspekte der gegenwärtigen Gesundheitspolitik aus ärztlicher Sicht zu berücksichtigen, so glauben wir, daß noch Ergänzungen und Verbesserungen möglich sind. Wir betonen deshalb ausdrücklich, daß es sich bei dem vorliegenden Papier um einen Entwurf handelt und rufen auf, an der Weiterentwicklung mitzuwirken.

Die entgeltige Beschlußfassung wird am Wochenende, dem 8. und 9. November 1986 erfolgen.

Wir laden dazu alle interessierten Kolleginnen und Kollegen nach Frankfurt in das Bürgerhaus Bornheim, Arnsburgerstraße 24, Clubraum 1, Tel.: 069/ 44 60 99 oder 44 30 69 ein.

Wir hoffen, daß wir mit dieser Veranstaltung und dem Programm ein gesundheitspolitisches Signal setzen, daß Ärztinnen und Ärzte endlich in der Lage sind, den Kammern und Verbänden eine fortschrittliche Alternative entgegenzustellen.

Vorläufige Tagesordnung:

Samstag, 8. November 1986

10.00 Uhr: Die aktuelle gesundheitspolitische Situation. Analyse und Kritik.  
Hans-Ulrich Deppe, Hochschullehrer, Leiter der Abt. medizinische  
Soziologie an der Universität Frankfurt.  
Anschließend öffentliche Diskussion

12.00 Uhr: Vorstellung des Programmentwurfes der Demokratischen Ärztinnen und  
Ärzte e.V. Bildung einer Redaktionsgruppe zur Zusammenfassung der  
Diskussionsergebnisse.

Mittagspause von 13.00 - 14.00 Uhr

14.00 Uhr: Öffentliche Diskussion des Programmentwurfes

16.00 Uhr: Abschließende Berichterstattung und Zusammenfassung der Diskus-  
sionsergebnisse durch die Redaktionsgruppe.

17.00 Uhr: Ende des ersten Tages.

Sonntag, 9. November 1986

10.00 Uhr: Mitgliederversammlung des Vereins Demokratische Ärztinnen und Ärzte.  
Verabschiedung des Programms auf der Grundlage der Diskussions-  
ergebnisse des Vortages.

12.00 Uhr: Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Bericht des Kassierers.

Mittagspause von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr

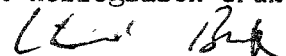
14.00 Uhr: Wahl des Vorstandes und Wahl des erweiterten Vorstandes, Anträge

16.00 Uhr: Ende der Mitgliederversammlung und Pressekonferenz.

Wir rufen auf, Mitglied bei den Demokratischen Ärztinnen und Ärzten e.V. zu  
werden.

Je stärker, je breiter die Basis der Demokratischen Ärztinnen und Ärzte ist,  
umso größer wird die Wirkung, umso nachhaltiger unser Einfluß auf die Gesund-  
heitspolitik sein.

Mit kollegialen Grüßen



W. Beck,  
1. Vorsitzender

Babsi Schücking, Jürgen Seeger  
stellvertr. Vorsitzende

Den Vereinsmitgliedern geht spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederver-  
sammlung eine weitere ausführlichere Einladung zu. Abstimmungsberechtigt sind  
bei der Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 9. November nur Vereinsmitglie-  
der.

Weitere Exemplare des Programmentwurfes können entweder bei der Geschäftsstel-  
le oder telef. unter 069/ 47 33 43 oder 06181/ 4 68 57 (Grünheid) angefordert  
werden.

DEMOKRATISCHE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE e.V.

D-6050 Offenbach  
Wolframstr. 10  
Tel. 0 69/47 33 43

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist genau 10 Jahre her, als hessische Ärztinnen und Ärzte erstmals auf einer Liste demokratischer Ärzte für Landesärztekammerwahlen kandidierten. Auf Anhieb erreichte diese Liste 8,5 % der Stimmen.

Wir hatten 1976 die Konsequenz aus der Erkenntnis gezogen, daß die ärztlichen Verbände vom Hartmann-Bund bis zum Marburger Bund unter dem Deckmantel scheinbarer Pluralität nichts anderes als die Verteidigung standespolitischer Privilegien nicht nur gegen die Interessen einer wachsenden Zahl junger und engagierter Kolleginnen und Kollegen, sondern vor allem auch gegen die Interessen unserer Patienten betrieben.

Die Kammerfunktionäre prophezeiten der Liste demokratischer Ärzte damals Kurzlebigkeit. Statt dessen entwickelte sich die LdÄ nicht nur in der Landesärztekammer Hessen, sondern auch in einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Zahl anderer Kammerbezirke zu einem stabilen Faktor. Mittlerweile gibt es Delegierte demokratischer und anderer oppositioneller Listen in 12 Ärztekammern, vertritt die LdÄ Hessen seit 1984 17 % der Ärzte ihres Bezirkes.

Die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit über die Kammergrenzen hinaus, führte 1983 zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Listen demokratischer Ärzte. Seither werden von der Frankfurter Geschäftsstelle regelmäßig Rundbriefe erstellt, finden zweimal jährlich Wochenendtreffen für die Delegierten aus den Kammerbezirken statt.

Die Arbeit in den Kammern stand und steht bei diesen Arbeitstreffen im Mittelpunkt. Unsere wachsende Kenntnis gesundheitspolitischer Zusammenhänge, aber auch die Kontaktaufnahme mit außerhalb der Kammern tätigen Gruppierungen, veranlassen uns immer häufiger, auch über den engen Rahmen der unmittelbaren Kammerarbeit hinaus, tätig zu werden. Seien es Presseerklärungen zu aktuellen gesundheitspolitischen Konflikten, Teilnahme an Bundestagshearings, gemeinsamen Veranstaltungen mit Medizinstudenten, Gesprächen mit Gewerkschaften, der Fraktion der Grünen oder der SPD im Bundestag und in Landesparlamenten.

Diese, wie wir glauben, positive und angesichts der Politik des Sozialabbaus notwendige Entwicklung wurde aber nicht von einer ausreichenden finanziellen Absicherung und vor allem einer breiteren Aktivierung der Basis begleitet.

Wir glauben, daß die bisherige Struktur unserer Arbeitsweise eine längerfristige Verbreiterung und Vertiefung unserer gesundheitspolitischen Tätigkeit nicht zuläßt und haben uns entschlossen, eine Organisationsform zu wählen, bei der sich nicht nur Kammerdelegierte beteiligen können, sondern alle Ärztinnen und Ärzte.

Das Ergebnis ist die Gründung des Vereins "Demokratische Ärztinnen und Ärzte".

Inhaltlich setzt der Verein die Arbeit der Listen und der Arbeitsgemeinschaft auf der Grundlage des 1983 von 8 Listen einstimmig angenommene Positionspapiers und des Wahlaufrufs der hessischen Liste demokratischer Ärzte von 1984 fort. Der Verein vertritt folgerichtig keine berufsständischen Interessen und ist unabhängig von politischen Parteien. Er leistet öffentliche Aufklärungsarbeit mit dem Ziel, demokratische Strukturen im Gesundheitswesen durchzusetzen und zu erhalten. Dem sozialen und humanen Auftrag der Ärzteschaft wird dabei hohe Bedeutung beigemessen.

Natürlich können die beigefügten Programme keine ausreichenden Antworten mehr auf die mittlerweile eingetretenen einschneidenden Veränderungen in unserem Gesundheitswesens geben. Wir beabsichtigen deshalb, bis zur nächsten Mitgliederversammlung, einen aktualisierten und erweiterten Programmentwurf vorzulegen, der dann nach ausführlicher Diskussion und gemeinsamer Verabschiedung zur Grundlage der weiteren Arbeit der "Demokratischen Ärztinnen und Ärzte" werden soll.

Wir wünschen uns eine rege Beteiligung bei der Formulierung dieses Programms und bitten um Vorschläge, welche Inhalte Sie darin enthalten sehen möchten.

Wir rufen auf, Mitglied im Verein "Demokratische Ärztinnen und Ärzte" zu werden, sich zu beteiligen am Aufbau dieser berufspolitischen Alternative zur standespolitischen Rückständigkeit.

Mit kollegialen Grüßen

Erni Balluff, Frankfurt

Winfried Beck, Offenbach

Wilfried Bieniek, Gießen

Reinhard Büttner, Frankfurt

Hans-Ulrich Deppe, Frankfurt

Andreas Fach, Hanau

Ernst Girth, Frankfurt

Rainer Haertel, Schöneck

Cornelia Krause, Frankfurt

Magdalena Marckardt, Marburg

Hans Mausbach, Frankfurt

Bernhard Pfältzer, Maintal

Klaus-Peter Sauer, Kassel

Jürgen Seeger, Frankfurt

Beate Schücking, Marburg

Klaus-Dieter Thomann, Frankfurt

Für den Vorstand



---

Ich möchte Mitglied des Vereins "Demokratischer Ärztinnen und Ärzte" werden und überweise den Monatsbetrag von

DM 10,-- (oder mehr)

DM 5,-- (Arbeitslose und Studenten)

monatlich

1/4jährlich

1/2jährlich

jährlich

auf das Konto beim Postgiroamt Frankfurt/Main BLZ: 50010060 KtNr.: 137 47-603

Gut leserliche Anschrift oder Stempel

Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an: Demokratische Ärztinnen und Ärzte e.V. Wolframstr. 10,  
6050 Offenbach/Main